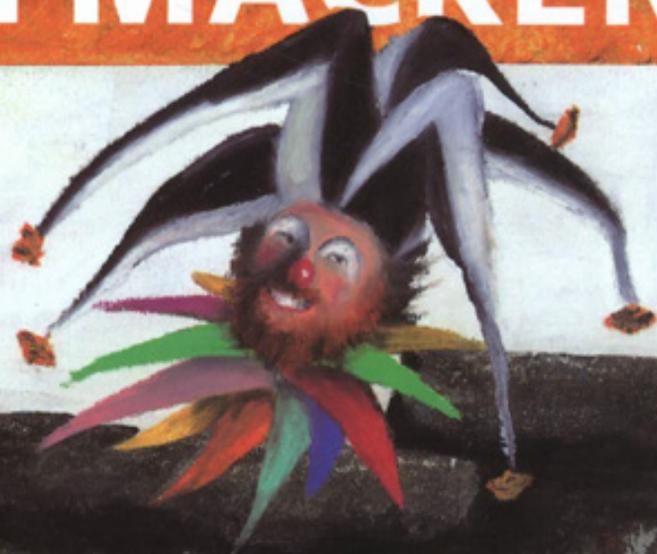


# BORNEMANNNS

# GRENZENLOSE

# BRIEFMACKEN



Fackel  
träger

*Ein besonderer Dank  
für die Mitarbeit  
an diesem Buch  
gilt  
Ulrich Große  
Walter Stabli  
Reinhard Westendorf*

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

*Bornemann, Winfried:*  
Grenzenlose Briefmacken  
Bornemanns grenzenlose Briefmacken/  
Winfried Bornemann. —  
Hannover: Fackelträger-Verl., 1990  
ISBN 3-7716-1513-5

© 1990 Fackelträger-Verlag GmbH, Hannover  
Alle Rechte vorbehalten  
Nachdruck — auch auszugsweise —  
nur mit Genehmigung des Verlages  
Umschlag: Kreatur Hannover  
Gesamtherstellung: Küster-Pressdruck, Bielefeld  
Printed in Germany 1990  
ISBN 3-7716-1513-5

# INHALT

Vorwort	4	Massentaufen	64
Das deutsch-deutsche Briefkombinat	5	Es geht auch im Fluge	66
Restbestände von ML-Literatur	6	Honeckers Tagebücher	69
Tina Turner kommt	8	Eine Briefmacke von W. Stahl	71
Meißener-Frühjahrsputz	10	Joint-venture	72
Tricks für Bilanzritter	12	Head Hunting in GDR	74
Tätowierte Politiker	16	Übersiedlung in die Kur	76
Freilichtmuseum Eisleben	18	Grundstücke billig	78
Abriß der A 7	22	Aktien-Versehen	82
Antrag auf Lastenausgleich	24	Läufer von der LPG	84
Die Affäre Interkommerz	27	Die Karrosse des Ehepaars H.	86
Eid-Genosse Krenz	28	Minister-Bastard	89
Übersiedler ins Palasthotel	30	Bewerbung als Direktor	94
Marktwirtschaft per Video	32	Die Übersiedlungsprofis	96
Kleinsparer	34	Mielkes Schulstreiche	100
Literaturpreis	36	Parteispende	102
Wickelpappe statt Pampers	38	Politbüro in Öl	104
DDR-Woche in der Mensa	40	Übernachtung mit Freundinnen	106
Eine Briefmacke von W. Stahl	43	Hellseher für die DDR	108
Sobislaus' Rückkehr nach Görlitz	44	Omas Peepshow	110
Die Mauern von Jericho	48	Spezialartikel aus Leder	112
Waldheim ins Kränzchen	52	Diner auf Fillerschloß	114
Sudel-Edes Kampf geht weiter	54	Urheberrecht an der Wende erbetet	118
Bundeshauptstadt Bottrop	56	Präser mit Bimetallstreifen	122
Antiquitäten en masse	60	Abenteuerreisen in der DDR	125
Gartenzwerge aus Meißen	62		

## VORWORT

Wenn der philatelistische Briefmacker Winfried Bornemann sich jemals zur Ruhe setzen sollte, so kann der Name seines Alterssitzes eigentlich nur lauten: **Porto Ronco** (Tessin).

Vorerst aber sitzt er weder zur Ruhe noch gibt er welche. Im Gegenteil: Er hat sich Brieffreunde aus Nord-, West- und Ostdeutschland zur Verstärkung ins geheimnisumwitterte Fillerschloß geladen und ein kleines Briefkombinat gebildet. Wissenschaftler waren darunter, Publizisten, interessierte DDR-Bürger und andere. Gemeinsam machte man sich daran, die Eigentümlichkeiten des deutsch-deutschen Annäherungs- und Vereinigungsprozesses unter die Briefmackenupe zu nehmen, Gemeinsamkeiten und Widersprüche der beiden deutschen Staaten zu ergründen, die deutschen Postgebiete zu erforschen.

„Licht aus, Spott an“, hieß es so manches Mal, wenn die beteiligten Vielatelisten neben ihren bürgerlichen Berufen des Abends ihr Letter-Leben begannen, sich an ihre Pulte begaben und eifrig Schreibtischttätlichkeiten ausbrüteten. Da wurde

der Briefbogen gespannt und manch ein satirischer Pfeil abgeschossen, der prompt ins Schwarze traf. Nicht jedes Wort sollte indes auf die Briefwaage gelegt werden, auch wenn so manche Nonsens-Offerte recht ernsthaft beantwortet wurde. Selbst mit größtem Unfug gelang es den Briefgeheimnistägern gelegentlich, mit der Büroklammer zielsicher ins Wespennest zu stechen. Dann liefen die Telefone heiß, und in einem Fall stand sogar die Kriminalpolizei vor der Tür (Näheres dazu auf Seite 27).

Die Reihe der Genasführten ist lang. Prominente sind darunter, Honoratioren, Zelebritäten, Würdenträger aller Art. Bornemanns kleines Briefkombinat hofft, daß seine Uzfrende, die Adressaten der postalischen Streiche, ebenso über die gesammelten Lachverhalte schmunzeln können wie die hoffentlich zahlreichen Leserinnen und Leser im gesamtdeutschen Raum.

Natürlich sind alle Vorgänge authentisch und unverfälscht. Darauf gibt Ihnen Brief und Siegel

Bornemanns kleines Briefkombinat



**Das deutsch-deutsche Briefkombinat:**  
(von links) Ronald Bornemann, Winfried Bornemann, Harald Bornemann, Frank Bornemann, Jens Bornemann, Philipp Bornemann.



AMERICAN COMMERCE CORPORATION A.C.C.

German Office

Filler Schloß 47

D-4504 Georgsmarienhütte

Your ref:

Our ref:

Date: 19.3.90

Berliner Buchhandels - Gesellschaft  
Rungestr. 20

DDR - 1026 Berlin

Sehr geehrte Damen und Herren,



wir sind eine internationale Vermittlungsagentur mit amerikanischer Mutter. Durch unsere weltweiten Verbindungen sind wir in der Lage, schon sehr frühzeitig kommende Verkaufstrends zu erkennen. So waren wir beispielsweise federführend in der Vermarktung der Berliner Mauer. Sie werden sicher der Presse entnommen haben, daß in Japan derzeit Höchstpreise erzielt werden für diesen willkommenen Abriß. Momentan prüfen wir die Absatzchancen in den arabischen Ländern.

Nun haben wir aus Japan eine Offerte bekommen, die Ihr Interesse finden wird. Gesucht werden dort in Kreisen großer Buchhandelsketten die Restbestände von Werken über den **Marxismus - Leninismus**.

Man weiß, daß in absehbarer Zukunft diese Bücher auf dem Weltmarkt nur noch schwer zu beschaffen sein werden und will sich daher rechtzeitig eindecken.

Es ist für die Japaner von untergeordneter Bedeutung, in welcher Sprache diese Werke verfaßt sind, da man sie ohnehin nicht lesen will, sondern es geht einzig und allein um die Befriedung von Sammlerinteressen.

Wir können uns vorstellen, daß Sie stark daran interessiert sind, daß gerade diese Bücher aus Ihren Regalen verschwinden.

Bitte teilen Sie uns mit, welche Titel zu welchem Preis Sie uns anbieten können. Außerdem sind wir stark daran interessiert, Ihre Restbestände der **Verfassung der DDR** und des Memiorenbandes von **Erich Honecker** zu übernehmen.

Bitte unterbreiten Sie uns ein seriöses Angebot.

Mit freundlichen Grüßen

Tom Berger  
Managing Director

**AMERICAN COMMERCE CORPORATION A.C.C.**

General Trading - International Consulting

9255 Sunset Blvd., Los Angeles, Cal. 90069, USA



AMERICAN COMMERCE CORPORATION A.C.C.  
German Office  
Filler Schloß 47

D 4504 Georgsmarienhütte

Träger des Ordens  
„Banner der Arbeit“ Stufe I

Berliner Buchhandels-Gesellschaft, 1026 Berlin, Rungestraße 20  
Telefon 2 70 05 24

Ihr Zeichen                      Ihr Schreiben vom      19.03.190      Unser Zeichen      Sü/Ha.      Datum      29.03.1990

Sehr geehrter Herr Berger,

an einige Buchhandlungen unserer Buchhandlungskette übermitteln Sie Anfragen über eine eventuelle Übernahme von Restbeständen von Werken des Marxismus/Leninismus.

Wir sind dabei, ein entsprechendes Angebot für Sie zusammenzustellen. Als konkrete Offerte unterbreiten wir Ihnen zwei Titel, die wir als Ansichtsexemplare beifügen. Die Verkaufspreise betragen, 80,00 Mark für den DDR-Bildband und 54,00 Mark für den Minibildband DDR. Bitte prüfen Sie unser Angebot und teilen uns mit, unter welchen Konditionen Sie gegebenenfalls bereit sind, Exemplare zu übernehmen.

Eine weitere Titelübersicht geht Ihnen demnächst zu. Eventuell noch existierende Bestände der Verfassung der DDR und der Memoiren Erich Honeckers versuchen wir zu beschaffen.

Hochachtungsvoll

BERLINER BUCHHANDELS-GESELLSCHAFT

*Körnrich*  
Sünnick  
stellv. Direktor



## GOLDEN GLOBE HOLDING

German OFFICE  
FILLER SCHLOSS 47  
D-4504 GEORGSMARIENHÜTTE

Kultur- und Jugendzentrum

DDR - 5103 Neudietendorf

Sehr geehrte Damen und Herren,



19.3.90

wie Sie vielleicht schon aus den Medien erfahren haben, befindet sich Tina Turner im Mai auf Europa Tour. Im Rahmen dieser Konzertserie wird nun seitens ihres Managements eine Bitte an uns herangetragen, die wir gern erfüllen möchten. Frau Turner möchte sich einmal an Ort und Stelle ein authentisches Bild der derzeitigen DDR Musikszene verschaffen. Dies ist ihr rein persönliches und privates Interesse. Sie bittet allerdings darum, daß sie ohne jegliche Ankündigung in der Presse und ohne den sonst üblichen Personality Rummel für etwa eine Stunde bei Ihnen zu Gast sein darf. Damit sie nicht sofort erkannt und belästigt wird, will sie mit einer dunklen Brille und einer veränderten Frisur bei Ihnen erscheinen. Wenn Sie vollste Diskretion zusichern können, hat sie sich bereit erklärt, am Ende ihres Aufenthaltes ihren neuen Hit per Playback für Sie und Ihre Gäste zu singen. Das technische Equipment hierfür wird von ihrer Begleitung selbst mitgebracht.

Als voraussichtlichen Termin für ihr Erscheinen wird uns der 25.5. genannt. Bitte lassen Sie uns wissen, ob Ihnen dieser Tag gemäß ist, da wir uns sonst frühzeitig um eine andere Discothek bemühen müssen. Da Frau Turner leidenschaftlich gern Eierlikör trinkt, wären wir Ihnen sehr verbunden, wenn Sie zwei Flaschen davon im Hause haben könnten. Irgendwelche andere Kosten entstehen Ihnen nicht.

Bitte geben Sie uns rechtzeitig Bescheid, damit wir disponieren können.

Mit freundlichen Grüßen

Tom Berger  
Managing Director

## GOLDEN GLOBE HOLDING

CENTRAL OFFICE: 22e NEW CAVENDISH LONDON WIM 8 JR, GRB  
CHIEF DIRECTORS: JOHN St. MYR, BOB BELL, KENT WALTON

Kultur- und Jugendzentrum  
Neudietendorf  
5103

Neudietendorf, den 25.3.1990

An  
Golden Globe Holding  
German Office  
Filler Schloß 47  
D 4504 Georgsmarienhütte

Sehr geehrter Herr Berger,

in Beantwortung Ihres Schreibens vom 19.3.1990 möchte ich Ihnen mitteilen, daß wir uns glücklich schätzen Frau Turner in unserem bescheidenen Haus begrüßen zu dürfen.

Leider können vom Termin her ggfs. Probleme auftreten. Wie Ihnen bekannt sein wird finden am 6. Mai in der DDR Kommunalwahlen statt. Obwohl wir die momentane progressive Entwicklung begrüßen, befürchten wir, daß der Ausgang dieser Wahlen für uns mit negativen Konsequenzen verbunden sein wird. Der aktuelle Trend ist dahin gehend, daß in der DDR z. Zt. ein Jugendklubsterben zu verzeichnen ist.

Daher möchten wir Ihnen vorschlagen, falls sich dies im Rahmen der Möglichkeiten bewegt, Frau Turner eine herzliche Einladung von uns für den Zeitraum bis zum 5. Mai 1990 zu übermitteln. Der Tag ist absolut sekundär. Sollte dies nicht möglich sein, müssen wir den von Ihnen vorgeschlagenen Termin annehmen, jedoch darauf hinweisen, daß bei einer eventuellen Schließung unseres Hauses nach den Wahlen, Ihnen sofort nach dem 6. Mai 1990 eine telegrafische Absage übermittelt würde.

Wir möchten nochmals unserer Bitte Ausdruck verleihen, einen Termin vor den Wahlen zu ermöglichen. Damit würden Sie uns bei unserem Bestreben, das Haus als Disco zu erhalten, wesentlich unterstützen, denn unsere Publicity würde dadurch wesentlich aufgewertet.

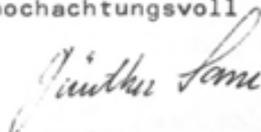
Ihr Schreiben wurde nur von mir gelesen. Eine weitere Person wird nicht informiert, ich habe den Brief ungeöffnet erhalten. Sollten nicht irgendwelche nachrichtendienstlichen Einrichtungen den Brief gelesen haben, so ist die absolute Diskretion garantiert.

Im Interesse der Diskretion bitte ich Sie zukünftig, an meine Privatadresse zu schreiben; Günther Sasse, Muldenweg 13, 5083 Erfurt  
Anfahrt zu unserem Haus:

Autobahn aus Richtung Eisenach, Abfahrt Arnstadt-Richtung Neudietendorf (5km). 500 m nach dem Ortsschild Neudietendorf beschreibt die Hauptstraße eine 90° Rechtskurve. 100 m nach dieser Kurve kommt links eine Einmündung (Skizze), hier befindet sich unser Haus.

In Erwartung einer Zusage,  
hochachtungsvoll

1 Anlage



NS.: Unsere Veranstaltungen beginnen in der Regel um 19 Uhr.

# WINFRIED BORNEMANN

Herrn

E. Braun

████████████████████  
DDR - 4020 Halle



Georgsmarienhütte, den 10.3.90

Sehr geehrte r Herr Braun,

ich vermute, es geht Ihnen wie mir im Frühjahr. Man räumt auf und trennt sich von Dingen, die jahrelang unbeachtet in irgendeiner Ecke gestanden haben. Ich denke, deshalb haben Sie auch im "Heißen Draht" inseriert. Manches kommt in den Müll, bei manchen Dingen überlegt man aber, ob es nicht noch eine andere sinnvolle Verwendung gäbe.

Vielleicht haben Sie zufällig noch ein paar Einzelstücke mit **Meißener Porzellan** entdeckt, die Sie nicht mehr gebrauchen können, weil das Service halt nicht mehr vollständig ist und kein Polterabend in nächster Zeit ansteht. Diese Einzelteile sammle ich zu meiner eigenen Erbauung, es ist mein Hobby.

Nun sollen Sie mir diese Sachen keinesfalls kostenlos zur Verfügung stellen, sondern ich biete Ihnen im Tausch dafür z.B. eine digitale Armbanduhr, einen Reisewecker, Aufkleber, Videocassetten oder andere Dinge, die bei Ihnen noch schwer zu bekommen sind.

Können wir da ins Geschäft kommen?

Bite teilen Sie mir umgehend mit, welche Teile Sie mir evtl. anbieten können und welche Tauschwünsche Sie haben.

Mit freundlichen Grüßen

Wertes Herr Bornemann!

03.04.80

Habe Ihren Brief erhalten und muß Ihnen mitteilen, Meißners Porzellan berichte ich nicht. Es sei mir trotzdem gestattet zu bemerken, daß mir, entsprechend Ihren Forderungsgelbst, niemals ein Geschäft gekommen wäre, z.B. digitale Ambandubren, Reisewecker, Aufleber - nicht unbedingt notwendig und gibt's auch schon lange bei uns, und was soll ich mit Videocassetten, wenn ich keinen Videorecorder berichte, wobei ungeheurermaßen bei uns Videocassetten z.Z. noch sehr teuer sind, man könnte damit handeln, aber in umkehr, was hat schon bei uns einen Videorecorder, und die, die einen haben, haben auch keine Probleme mit Kassetten. Und dann sollten Sie auch wissen, daß mit der Welt von Meißners Porzellan wohl ein bißchen bedauert ist, als daß ich mich auf irgendwelche "Fauschgeschäfte" hätte eingelassen. Als könnte also nicht ein Geschäft kommen, hat mir leid für das Hobby.

Mit freundlichen Grüßen und nehmen Sie mit besten Absichten nicht übel

E. Bornemann

economy consult. Hamburger Chaussee 240, D-2300 Kiel

An das  
URANIA-Vortragszentrum  
Leninplatz 26  
DDR-8900 Görlitz



**Betreff: Gastvorträge über Wirtschaftsfragen**

Kiel, den 13.2.1990

Sehr geehrte Damen und Herren,

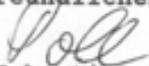
unser Marktforschungsinstitut beschäftigt eine ganze Reihe von hochkarätigen Wirtschaftsexperten, die regelmäßig zu Gastvorträgen an Universitäten und auch in Kurhäusern und Spielcasinos eingeladen werden. Sehr gern würden wir auch Ihre Einrichtung bei der Planung unserer Vortragsreisen mitberücksichtigen.

Folgende Themen sind vorgesehen:

- "Die Technik des betrügerischen Konkurses"
- "Neue Möglichkeiten für versteckte Preisabsprachen"
- "Die Kunst der Bilanzmanipulation"
- "Der gezielte Einsatz des Wechselbetruges"
- "Dirty tricks zur Konkurrenzausschaltung"
- "Planung und Budgetierung bei der Werkspionage"
- "Verdeckte Reinvestition von Spekulationsgewinnen"

Bitte teilen Sie uns mit, an welchem der Themen Sie besonders interessiert sind und welchen Terminwunsch Sie haben.

Mit freundlichen Grüßen

  
(Dr. Sebastian Pohl)



# URANIA

Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse  
Kreisvorstand Görlitz

URANIA, Kreisvorstand Görlitz, Leninplatz 26, Görlitz 8900

economy consulting international  
Villa am Drachensee  
Hamburger Chaussee 240  
D-2300 Kiel

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Februar  
59 11

Unsere Zeichen

Datum

Fb/Scha

19.2.1990

Betreff

Gastvorträge über Wirtschaftsfragen

Sehr geehrter Herr Dr. Sebastian Pohl!

Mit großem Interesse haben wir Ihr Schreiben vom 13.2.1990 zur Kenntnis genommen und möchten Ihnen mitteilen, daß wir gern auf Ihre Themenangebote zurückgreifen würden.

Bitte teilen Sie uns Ihre Bedingungen für derartige Vortragsreisen mit. Wichtig wäre dabei für uns zu erfahren, auf welche Art und Weise die Honorarabrechnung erfolgen soll und ob Ihnen Termine in der Woche oder an Wochenenden angenehmer wären.

Alle anfallenden organisatorischen Fragen werden durch uns unbürokratisch und kurzfristig geklärt. Dazu zählen wir ebenfalls die Unterbringung und Betreuung bei Vortragsaufenthalten in der DDR.

Mit den besten Wünschen für eine gemeinsame erfolgreiche Zusammenarbeit

Hochachtungsvoll

*Frank Schacher*  
Frank Schacher

Kreissekretär



economy consult. Hamburger Chaussee 240. D-2300 Kiel

An das  
URANIA-Vortragszentrum  
Leninplatz 26  
DDR-8900 Görlitz



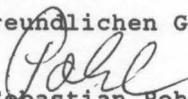
Ihre Zeichen: Fb/Scha  
Betreff: Gastvorträge

Kiel, den 5.3.1990

Sehr geehrter Herr Schacher,

Ihr Interesse an unserem Vortragsangebot hat uns sehr gefreut, dabei ist uns besonders willkommen, daß Sie organisatorische Fragen unbürokratisch und kurzfristig angehen können. Leider ist die Mobilität vieler unserer Vortragsreisenden durch die Einführung des maschinenlesbaren Personalausweises mitunter etwas eingeschränkt. Wir können Ihnen aber trotzdem kurzfristig eine Koryphäe auf dem Gebiet der klassischen Bilanzfälschung vermitteln. Aus rechtlichen Gründen ist dieser Person die direkte Einreise vom Gebiet der Bundesrepublik aus zur Zeit nicht möglich, deshalb haben wir den Transfer per Bahnfracht via Varnsdorf bereits für die nächsten Wochen vorbereitet. Sein untadeliger Ruf und seine international anerkannte Kompetenz läßt sich bereits dadurch dokumentieren, daß er seit fünfzehn Jahren mit nur kurzen Unterbrechungen auf der Interpolfahndungsliste steht. Wir können deshalb einen interessanten und äußerst lehrreichen Vortrag von einem erfahrenen Praktiker garantieren, dessen einmaliges Wissen von großer praktischer Relevanz ist und von den Zuhörern direkt umgesetzt werden kann. Bezüglich der Honorarvorstellungen unseres freien Mitarbeiters müssen Sie etwa mit 2000.- US\$ rechnen. Das ist unseres Erachtens kein zu hoher Preis für einen Mann mit seinen Kenntnissen. Sollten wir nichts mehr von Ihnen hören, gehen wir davon aus, daß wir den Transfer in die Wege leiten können.

Mit freundlichen Grüßen

  
(Dr. Sebastian Pohl)



# URANIA

Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse  
Kreisvorstand Görlitz

URANIA, Kreisvorstand Görlitz, Leninplatz 26, Görlitz 8900

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Fernruf  
59 11

Unsere Zeichen

Datum

12.03.1990

Betreff

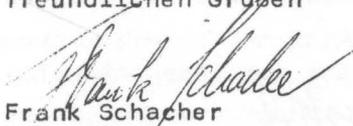
Wertes Dr. Sebastian Pohl !

Ihr Schreiben vom 05.03.1990 haben wir dankend erhalten. Leider müssen wir Ihnen mitteilen, daß wir uns gegenwärtig (noch) völlig außerstande sehen, die von Ihnen geforderten Konditionen zu realisieren.

Wir verfügen noch nicht über freikonvertierbare Währung. Entsprechende Veränderungen für unsere Honorarordnung sind in Arbeit, aber ich kann heute dazu noch keine konkreten Angaben machen.

Ich hoffe auf Ihr Verständnis für diese gegenwärtige Situation. Dennoch möchte ich unser grundsätzliches Einverständnis für eine gemeinsame Zusammenarbeit unterstreichen. Hinsichtlich der für uns noch offenen Fragen, halte ich eine Klärung in nächster Zukunft für möglich.

Bis dahin verbleibe ich mit freundlichen Grüßen

  
Frank Schacher  
Kreissekretär

Frank-Rüdiger Hartleb  
Straße des 7. Oktober 54  
Jena  
DDR 6900



Herrn  
Rudolf Dreßler (MdB)  
Bundeshaus  
5300 Bonn 1

Jena, 16. 3. 1990

Sehr geehrter Herr Dreßler,

Wir sind eine eingeschworene Wandergruppe und haben nach Öffnung der Grenze auch schon mehrfach die BRD besucht. Dort hat es uns gut gefallen, besonders die Freundlichkeit und Herzlichkeit der Menschen.

Wenn man wandert, kehrt man auch hier und da mal ein und so geschah es, daß wir in einem Dorfkrug in Niedersachsen am Stammtisch auf Leute trafen, die uns etwas schier Unglaubliches über Sie erzählt haben!

Sie sollen von oben bis unten tätowiert sein!! Sogar an den Armen!

Das können wir, die wir Sie in Ihrer Persönlichkeit bisher immer sehr geschätzt haben, und die wir Ihnen auch parteipolitisch nahestehen, uns einfach nicht vorstellen. Solche Tätowierungen passen doch eher zu Seeleuten und Knastbrüdern. Ist denn an den Gerüchten tatsächlich etwas dran?

Bitte klären Sie die Sache auf, es wäre schade, wenn solche Fragen im Raume stehenblieben. Vielleicht können Sie uns mal ein Foto von Ihnen schicken (evtl. im Sporthemd), damit diese leidige Geschichte aus der Welt kommt?

Wir freuen uns auf Ihre Antwort

*F. R. Hartleb*  
Frank-Rüdiger Hartleb

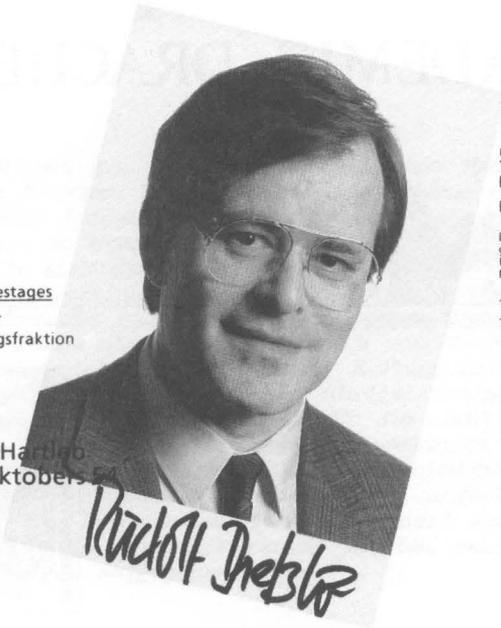


**Rudolf Dreßler**

Mitglied des Deutschen Bundestages  
Stellv. Vorsitzender der  
Sozialdemokratischen Bundestagsfraktion

Herrn  
Frank-Rüdiger Hartleb  
Straße des 7. Oktobers 51  
Jena

DDR 6900



5300 Bonn 1  
Bundeshaus  
Fernruf (0228) 167108 oder 169086

Die Wahl dieser Rufnummer vermittelt den  
gewünschten Hausanschluß.  
Kommt ein Anschluß nicht zustande, bitte  
Nr. 161 (Bundeshaus-Vermittlung) anrufen.

Telefax-Nr. 0228169425  
Teletex-Nr. 22855108 = BUNDEST

28. März 1990  
rd/uh

Betr.: Stammtisch-Gerede

Sehr geehrter Herr Hartleb,

Ihren Brief vom 16. März 1990 habe ich dankend erhalten. Sie werden sich denken können, daß ich viele Briefe bekomme; übrigens unterschiedlichster Art. Gleichwohl ist die in Ihrem Schreiben enthaltene Anfrage die erste dieser Art.

Sie können sicher sein, daß westdeutsche Medienvertreter so eine Geschichte bereits illustriert dargestellt hätten, wenn es denn so wäre. Dennoch sind Politiker vor keinem Gerücht und vor keinem Stammtisch sicher.

Die deutsch-deutsche Entwicklung wird uns sicherlich alsbald zusammenbringen. Wenn ich Jena besuche, können Sie sich durch Einvernahme des Augenscheins überzeugen zu welchem Quatsch ein Stammtisch fähig ist.

Mit freundlichen Grüßen

Rudolf Dreßler

# AKADEMIE DRACHENSEE



AKADEMIE DRACHENSEE-HAMBURGER CHAUSSEE 240-2300 KIEL

An den  
Rat der Stadt  
- Rathaus -  
DDR-4250 Eisleben



Kiel, den 26. April 1990

Sehr geehrte Damen und Herren!

Wir haben bereits im Januar die "Kulturstiftung Deutscher Osten" ins Leben gerufen, die sich zur Aufgabe gestellt hat, die spezifische Kultur und Lebensweise in der DDR zu bewahren und zu pflegen. Dieses Anliegen ist uns seit der Ereignisse vom 9. November 1989 ein besonderes Herzensanliegen, weil wir durch die Öffnung der Grenzen eine Durchmischung der in 40 Jahren entstandenen typischen DDR-Kultur mit westlichen Kulturwerten befürchten und dadurch ein gewachsener Kulturkreis für immer verschwinden könnte. Dabei handelt es sich bei der DDR-Kultur um ein Stück Zeitgeschichte, das der Nachwelt um jeden Preis erhalten werden muß. Unsere Gruppe, die aus hochkarätigen Volkskundlern, Kulturwissenschaftlern und DDR-Ethnologen, sowie einer ganzen Reihe von assoziierten Geschäftsleuten und Sponsoren besteht, hat sich auf internen Fachtagungen Gedanken gemacht, wie der kulturelle Zerfallsprozeß in der DDR aufgehalten werden kann. Ein Modell, das allen Experten einleuchtend erschien, sind die sogenannten Freilichtmuseen, die sich hier im Westen großer Beliebtheit erfreuen. Dieses Modell wäre eine ideale Möglichkeit zur Konservierung der ostdeutschen Kultur.

Leider stehen wir aufgrund der rapiden kulturellen Durchdringung von seiten des Westens unter Zeitdruck: Das Konservierungsprojekt sollte so bald wie möglich in Angriff genommen werden, um dem Zerfallsprozeß zuvorzukommen.

Wir haben nach der Sondierung verschiedener Möglichkeiten Ihre Stadt als besonders typische Stadt der DDR als unbedingt erhaltenswürdig eingestuft und möchten Ihnen mit diesem Schreiben erste Vorschläge für die Gestaltung von Eisleben als Museums-Stadt unterbreiten.

Oberstes Gebot ist, die ursprüngliche DDR-Kultur so wirklichkeitsgetreu wie möglich aufrechtzuerhalten. Dies macht es erforderlich, daß sich die Bürger ihrer Gemeinde bereiterklären, auch zukünftig das typische Alltagsleben eines DDR-Bürgers weiterzuführen und sich westlichen Kultureinflüssen zu verschließen.

Die Bewohner wären, wie dies auch in westlichen Modellen gehandhabt wird, Angestellte des Museums. Sie hätten nichts anderes zu tun, als den gewohnten Habitus typischer DDR-Bürger zu pflegen und gegenüber den Museumsbesuchern zu demonstrieren. Finanziell dürfte sich dieses Konzept bereits nach wenigen Jahren tragen, da mit der Wiedervereinigung in beiden Teilen Deutschlands eine nostalgische Sehnsucht nach der ursprünglichen DDR entstehen wird. Die Stadt Eisleben würde also sehr erfolgreich vom Tourismus leben können und gleichzeitig einen wichtigen Beitrag zur Kulturerhaltung leisten. Da Sie als Bürger der DDR durch langjähriges Training auf die Einhaltung von Plänen eingestellt sind, dürfte es für Sie nicht weiter problematisch sein, wenn die Museumskommission jeweils sogenannte Fünfjahrespläne aufstellt, in denen möglichst detailliert verschiedene Vorkommnisse, wie z.B. Brände, Autounfälle, Versorgungsengpässe etc. vorgeplant werden, die in Abstimmung mit den Reiseveranstaltern inszeniert werden. Dadurch wird es beispielsweise für die Touristikbranche möglich, gezielt für bestimmte Ereignisse Buchungen entgegenzunehmen.

Was halten Sie von diesem Konzept? Glauben Sie, daß es sich in Eisleben realisieren ließe? Bitte diskutieren Sie unsere Vorschläge mit den Stadtverordneten und den Bürgern der Stadt und teilen Sie uns das Ergebnis mit.

Für heute die freundlichsten Grüße



(Dr. Alfred Sedelmann)



# Der Rat der Lutherstadt Eisleben

- Vorsitzender -

Akademie Drachensee  
Hamburger Chaussee 240  
Kiel  
2300

Sehr geehrter Herr Dr. Sedelmann!

Wir haben Ihr Schreiben vom 26.04.1990 mit Interesse sowie einem Anflug von beklemmender Ironie zur Kenntnis genommen. Offensichtlich haben Sie bei der Planung Ihres Vorhabens verschiedene Aspekte nicht berücksichtigt, und das sind in erster Linie die Menschen, die Dürger unserer Stadt.

Ihre Zeilen erinnern stark an die Schaffung von Nationalparks in Afrika, wo es darauf ankommt, eine bestimmte Tierart vor dem Aussterben zu bewahren.

Doch unsere Menschen wollen sich absolut nicht für alle Zeiten auf dem Niveau von 1949 - 1989 als Schauobjekte halten lassen, denn sie gehörten schon immer in der Geschichte zu denen, die die Welt verändern wollten.

Dafür haben sie Jahrhunderte Lohnkämpfe und andere Widrigkeiten mutig überstanden und mit ihrer Haltung einen sichtbaren Einfluß auf die Geschichte ausgeübt. Kurzum, wir betrachten Ihr Angebot an die Bürger unserer Stadt als Zumutung.

Als zweiten wichtigsten Grund unserer Ablehnung wollen wir Sie auf das Einmalige unserer Stadt - als Geburts- und Sterbeort Martin Luthers - hinweisen. Damit werden wir künftig weit mehr als bisher den Tourismus entwickeln und alles tun, um die altherwürdige Lutherstadt Eisleben vor dem Verfall zu retten, sie so attraktiv auszugestalten, um den vielen Millionen Lutheranern in der Welt so freundlich wie möglich zu begegnen.

Zu diesem Ziel sind uns Versorgungsengpässe oder improvisierte Katastrophen nur hinderlich.

Wenn Sie dieses, u n s e r Vorhaben unterstützen wollen, d.h. die Rekonstruktion der Stadt Eisleben, die Wiederherstellung aller Lutherstätten, die Wiedereinführung alter Lutherbräuche und traditioneller Volksfeste, dann wäre das sicher eine Basis für eine gute Zusammenarbeit.

In diesem Sinne verbleibe ich

hochachtungsvoll!

  
Reichmann  
amt. Bürgermeister

# Die Lutherstadt Eisleben als Nationalpark?

Lesermeinungen zu einem Vorschlag der „Akademie Drachensee“ Kiel  
Tourismus als Chance

Zum am 31. Mai von LDZ veröffentlichten Vorschlag der Kieler „Akademie Drachensee“, Eisleben als eine Art „Nationalpark“ zu erhalten, schrieb Herr Wolfgang Conrad, Obere Parkstraße: „Drei Dinge möchte ich meiner Anregung voranstellen:

1. Freie Marktwirtschaft verlangt neue Ideen, die unkonventionell und zukunftsorientiert sein müssen, sollen sie in der Umsetzung Erfolg versprechen.

2. Die Tourismus-Branche ist weltweit der Geschäftszweig mit dem zweitgrößten Umsatz nach dem Handel mit Erdöl und Erdgas.

3. Das lutherische Eisleben im Roten Mansfeld bietet sich mit seiner geschichtlichen Entwicklung geradezu an, altdeutsche und DDR-Gesellschaftsdarstellungen zu dokumentieren und zu erhalten (im musealen Eisleben wäre man gut beraten, im sich stürmisch entwickelnden Tourismusbereich mitzuwirken; haben wir doch einen Hauch von Welttourismus 1983/84 mit der Martin-Luther-Ehrung schon mal schnuppern können. Immerhin haben nach eigenen Schätzungen die Eislebener in der Hochsaison etwa 15 bis 20 Millionen DM erbracht, die leider dem Staat zufließen sind. Dabei zählt der organisierte Tourismus zur sauberen Industrie mit Schaffung von neuen Arbeitsplätzen! Aber hier liegt wohl der Hase im Pfeffer beim Projekt, „die DDR-Kul-

tur so wirklichkeitsgetreu wie möglich aufrechtzuerhalten und das typische Alltagsleben eines DDR-Bürgers weiterzuführen...“. Wer will das schon, ich kenne niemand in Eisleben. Es ist wohl auch zuviel verlangt, eine ganze Kreisstadt mit seinen Bürgern in der Entwicklung stehenzulassen. Da Eisleben – leider – als besonders typische DDR-Stadt eingeschätzt wird, sollte man dieses Angebot sorgfältig prüfen und die Realisierungsmöglichkeiten vielleicht für einen gewissen Stadtteil im Auge behalten. Das könnte wahrscheinlich auch nur in einem Stufenplan verwirklicht werden, und letztendlich müßten einige Eislebener freiwillig in einem Wohngebiet (mit billiger DDR-Miete) weiterleben, wo sich nichts entwickelt.

Aber stellen wir uns den August-Bebel-Plan dazu vor: Der Platz mit dem Lenin-Denkmal bietet wohl am meisten DDR-Geschichte nach 1946. Das Hotel „Goldener Stern“ dürfte sogar so bleiben wie es ist und interessierte Ausländer würden trotzdem einen anständigen Preis zahlen, um ein paar Tage wie im DDR-Sozialismus zu leben!

Dann könnten hier all die politischen Zeremonien der kommunistischen Totalherrschaft wiederholt werden, wie z. B. Kranzniederlegungen, Fahneneide, Kampfgruppen-Meetings und vor allem der 1. Mai mit seinem Tribünenvorbei-

marsch, bei dem alle Eislebener gegen Honorar mitspielen können, und echte SED-Funktionäre dürften mit alten Reden (diesmal wirklich zum Spaß) wieder auftreten.

Wie am selben Tag auf der Lokalseite zu lesen war, ist der allen bekannte Jochen Steiner schon dabei, die Sachzeugen seiner Zeit zu sammeln. Ist er diesmal etwa der Stadt Eisleben schon einen Schritt voraus?

Weltweit gibt es Beispiel für ‚spielende Städte‘, denkt man nur an Disney-World, Phantasia-Land oder Oberammergau, die Märchenstadt in Florida allerdings mit moderner unterirdischer Versorgung. Heute wäre es billig, dieses neue Tourismusziel zu erhalten, als später einmal nachzubauen. Klein-Eisleben sollte die Chance nutzen.“

Frau Dagmar Röder, Glumestraße, unterbreitet ein „Gegenangebot“, in dem es heißt: „Die Lutherstadt Eisleben spendiert diesen netten, besorgten Leuten der ‚Kulturstiftung Deutscher Osten‘ ein paar Abbruchhäuser unserer Stadt. Damit werden mehrere Fliegen mit einer Klappe geschlagen. Denn diese ‚Leute‘ können sich ihr Ostparadies in ihrer Nähe aufbauen. Sie sparen dadurch Fahrkosten usw. Dafür können sie ja ein paar Arbeitslose aus der BRD in Lohn und Brot nehmen, die hier bei uns angelernt werden. Und wir sparen uns bei all dem die Sorgen um die Deponierung des Bauschuttes.“

aus: Liberal-Demokratische Zeitung, Halle, vom 9. 6. 1990



AMERICAN COMMERCE CORPORATION A.C.C.

German Office

Filler Schloß 47

D-4504 Georgsmarienhütte

Your ref:

Our ref:

Date:

Göttingen 07/03/90

An  
VEB Ingenieurtief- und  
Verkehrskombinat  
Helmut-Just-Str. 7a

DDR-9001 Karl-Marx-Stadt  
z. Hd. Herrn Prof. Sieber



Sehr geehrter Herr Prof. Sieber,

wir haben von der Existenz Ihrer Firma aus dem "Handelsblatt" erfahren.

Wir sind eine international weltweit tätige Baufirma (Empire State Building, Gotthard Tunnel, Kölner Dom). Wir beschäftigen uns aber auch mit dem Abriß von Industrieanlagen, besonders in England und den USA, ich brauche Ihnen wohl nicht auszuführen, daß es sich hierbei um Großprojekte handelt. Unter anderem sind wir auch in der Bundesrepublik tätig. Da unsere Kapazitäten im Augenblick voll ausgelastet sind, unsere Auftragsbücher sind bis zur letzten Seite vollgeschrieben, wenden wir uns an Sie.

Wir haben nämlich die Aufgabe übernommen, die Bundesautobahn A 7 zwischen Northeim und Hannover auf einer Länge von etwa 90 Kilometern abzureißen. Dieses Gebiet soll demnächst als Landschaftsschutzgebiet genutzt werden. Unsere Fragen nun: Könnten Sie als Subunternehmer diese Tätigkeit durchführen? Welche finanziellen Vorstellungen haben Sie? Die letzte Frage bitten wir nur ganz grob zu beantworten, wir wissen selbst das dazu Detailkenntnisse vor Ort notwendig sind.

Zur ersten Kontaktaufnahme bitten wir Sie sich an unseren Sachbearbeiter der Göttinger Außenstelle zu wenden:

Herrn Ronald Geyer  
Schillerstr. 70  
3400 Göttingen

Mit freundlichen Grüßen

(i. A. Böning)

**AMERICAN COMMERCE CORPORATION A.C.C.**

General Trading - International Consulting

9255 Sunset Blvd., Los Angeles, Cal. 90069, USA

VEB INGENIEURTIEF- UND VERKEHRSBAUKOMBINAT  
„FRITZ HECKERT“ KARL-MARX-STADT



TRAGER DES KARL-MARX-ORDENS



Herrn  
Böning

Filler Schloß 47

D 4504 - Georgmarienhöhe

Sehr geehrter Herr Böning ,

Da wir zu Sachbearbeitern in Nebenstellen keinerlei Vertrauen haben, wenden wir uns mit der Antwort auf Ihr Schreiben, werter Herr Böning, an Sie selbst.

Hoherfreut haben wir Ihr Angebot zur Kenntnis genommen und wären bereit, sofort mit den Arbeiten zu beginnen.

Unser Unternehmen hat auf dem Gebiet des Autobahnabbruches sehr große Erfahrungen, was Sie unschwer am Straßennetz der DDR erkennen können, da, verglichen mit der BRD, weit weniger Autobahnen zur Verfügung stehen. Das ist u.a. unserer großen Leistungsfähigkeit zuzuschreiben.

Gleichzeitig wären wir aber auch an der Mitgestaltung des Landschaftsschutzgebietes interessiert, da wir, wenn die deutsch-deutsche Währungs- Sozial- und Wirtschaftspolitik so weitergeht, als Modellbeispiel die DDR als unser Ergebnis der Gestaltung eines Landschaftsschutzgebietes offerieren können.

Zu den finanziellen Vorstellungen bieten wir Ihnen als Mindestbaukosten 20 Millionen DM/km - in Abhängigkeit von der Breite der Autobahn an. Unsere Technologie des Autobahnabrisses dürfte einmalig in der Welt sein, da wir ohne Umweltbelastung, ohne Umweltbeschädigung und ohne große Beeinträchtigung der Bürger arbeiten.

Das Prinzip ist, daß wir unter der bestehenden Autobahn im bergmännischen Vortrieb einen Stollen im Durchmesser von mindestens 20 m auf-fahren, auf der vollen Länge des abzureißenden Autobahnabschnittes und Nachfertigstellung des Stollens - exakt in der Trassierung der Auto-bahn - von unten durch den First des Stollens die Autobahn abreißen. Im Anschluß ist es kein Problem, an einem Ende beginnend im Vorkopf-prinzip Erdstoff anzufahren, zu verfüllen, zu verdichten, Mutter-boden aufzuziehen und Rasen anzusäen bzw. mit Rollrasen eine ausge-zeichnete Oberfläche herzustellen.

Durch die Tiefe des Tunnels wäre es auch möglich große, tiefwurzelnde Bäume gleich mit einzupflanzen.

Eine Besichtigung vor Ort ist unsererseits nicht nötig, da wir einen aktuellen und glaubwürdigen Shell-Autoatlas, Jubiläumsausgabe 90/91 besitzen.

Wir gehen jetzt Ihren terminlichen Vorstellungen, Unterbringungsmöglich-keiten und Bestätigung des Mindestpreises von 360 Millionen DM ent-gegen.

Mit freundlichen Grüßen

  
ITVK Karl-Marx-Stadt  
Prof. Dr. Sieber

Karl-Josef Hartleb  
Straße des 7. Oktober 54  
Jena  
DDR 6900



Dr. Wolfgang Bötsch  
Waltherstr. 5a  
8700 Würzburg  
BRD

Jena, 26. 2. 1990

Betr. Anerkennung Lastenausgleich

Sehr geehrter Herr Dr. Bötsch,

Ich bin Lokführer und wahrscheinlich kennen Sie mich nicht, aber ich kenne Sie dafür um so besser, denn ich habe schon oft im Westfernsehen von Ihnen gehört, das haben wir schon immer heimlich angeguckt. Warum ich Ihnen so einen persönlichen Brief schreibe? Also, ich meine, daß es nun endlich an der Zeit ist, auch mich als politisch Verfolgten der Honeckerdiktatur anzuerkennen. Schon in den fünfziger Jahren hatte ich ja als Junger Pionier immer ganz schön unter dem Gemecker unserer Lehrerin zu leiden, bloß weil mein Pionierhalstuch manchmal nicht richtig glattgebügelt war. Dabei konnte ich da gar nichts für. Später wurde das anders, da habe ich viele Taten, die man ja nun endlich als Aktionen des Widerstands bezeichnen kann (ja: muß) regelrecht absichtlich begangen.

Da war zum Beispiel das Zuspätkommen zur Maidemonstration. Wir mußten uns nämlich immer schon eine Stunde vor dem Losmarschieren zur Tribüne vor dem Rathaus treffen, wo uns der Brigadier nochmal alle durchgezählt hat. Und wer zu spät kam, durfte sich nicht die versprochene Rostbratwurst hinter der Tribüne abholen! Auch habe ich sogar zusammen mit meinen Kindern ein Spruchband gemalt, worauf mit extra schiefen Buchstaben stand "Hoch lebt der Erich Honecker!" Dafür haben wir dann gleich drei Jahre keinen FDGB-Urlaubsplatz an der Ostsee gekriegt. Und weil ich beim Empfang von Honecker an der Autobahn, wohin wir alle zum Winken mit Winkelementen delegiert worden waren, als Zeichen des stillen Protests geraucht und mein Fähnchen in die falsche Windrichtung gehalten habe, habe ich gleich keine Prämie zum Tag des Eisenbahners bekommen. Sie sehen, wie übel man mir hier all die schrecklichen Jahre mitgespielt hat. Nun, wo ich gehört habe, daß auch uns Widerstandskämpfern endlich Gerechtigkeit widerfahren soll, bitte ich Sie um schnellstmögliche Übersendung der Antragsformulare, damit ich noch vor dem 18. März den finanziellen Lastenausgleich beantragen kann. Wie mir Freunde auf der Montagsdemo in Leipzig erzählt haben, sind Sie ein wirklich guter Deutscher, und das muß auch so sein, deshalb würde ich mich besonders freuen, wenn Sie mir selber und nicht bloß Ihre Sekretarin zurückschreiben.

Bis dahin grüße ich Sie in tiefer  
deutsch-nationaler Verbundenheit

Hr  
*Karl-Josef Hartleb*

15.03.1990

Der Vorsitzende

B/risä/3593

Herrn  
Karl-Josef Hartleb  
Straße des 7. Oktober 1954

DDR - 6900 Jena

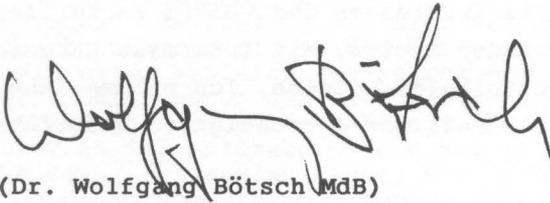
Sehr geehrter Herr Hartlieb,

für Ihren Brief vom 26. Februar 1990 bedanke ich mich. Ich habe mich sehr darüber gefreut, daß Sie die politische Arbeit der Christlich-Sozialen Union in Bayern und meine Tätigkeit noch zu einer Zeit mitverfolgt haben, als die DDR noch fest im Griff der alten Garde der SED war. Auch Sie haben unter jenen gelitten, die vorgaben, die Interessen des Volkes zu vertreten, aber in Wirklichkeit mit Füßen traten. Mit Interesse habe ich die Schilderung Ihres Lebenslaufes gelesen. Ich stimme Ihnen zu, den Menschen in der DDR soll nun Gerechtigkeit widerfahren.

Mit dem Angebot einer raschen Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion haben die Bundesregierung und die sie tragenden Parteien ihre Bereitschaft bekundet, den Menschen in der DDR beim Wiederaufbau die notwendige Hilfe nicht zu versagen. Es liegt nun an den Bürgerinnen und Bürgern in der DDR, dieses

Angebot anzunehmen. Mit Ihrem Stimmzettel haben Sie am 18. März die Möglichkeit entscheidend mit dazu beizutragen, wer in der DDR die künftige Politik bestimmt. Die DSU steht für soziale Marktwirtschaft und raschen Beitritt zur Bundesrepublik. Und dann wird es auch in der DDR so rasch wie möglich zu Wohlstand für alle kommen und Leistung des einzelnen wird sich wieder lohnen, wobei auch die Rentner an diesem steigenden Wohlstand - wie in der Bundesrepublik seit 1945 - teilhaben werden. Der Bundesfinanzminister und Parteivorsitzende der CSU, Dr. Theo Waigel, hat mehrfach auch bei seinen Veranstaltungen in der DDR bekundet, daß die Bundesrepublik dort finanzielle Unterstützung gewähren wird, wo es erforderlich und sinnvoll ist. Das wird allen Menschen in der DDR zugute kommen. In Einzelfällen persönliche Entschädigung zu gewähren, erscheint weder sachgerecht noch erforderlich. Solche Leistungen sind bisher von seiten der Bundesrepublik auch nicht vorgesehen, deshalb bitte ich um Verständnis, daß ich Ihnen auch keine entsprechenden Antragsformulare übermitteln kann.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Wolfgang Bötsch'. The signature is fluid and cursive, with a large initial 'W' and 'B'.

(Dr. Wolfgang Bötsch MdB)

## Behörden reagieren in Panik

# „Übersiedlungsprofis“ legen Windei Was verbirgt sich hinter der „Interkommerz“?

Jena (PS). Zahlreiche bundesdeutsche Bürgermeister gerieten in Panik, als sich Ende Mai eine laut Briefkopf in Jena beheimatete Firma „Interkommerz“ bei ihnen meldete. Der augenscheinlich sehr sachkundige „Tour-Manager“ Siegfried Saalbach stellte seine Firma schlicht als den „führenden Übersiedlungsprofi in der DDR“ vor. Nicht genug: 280 Übersiedler würden demnächst abfahren. Es werde gebeten, alles weitere vorzubereiten (siehe das Faksimile dieses Schreibens auf S. 96). Die westdeutschen Behörden reagierten panisch. Von solchem Tun sei strengstens abzuraten. Man bedenke das Chaos! Die Kosten! Und das angesichts des zügigen Fortschritts der deutsch-deutschen Einigung!

Einer drehte durch – und bemühte den Deutschen Städtetag, den Generalbundesanwalt, das Landeskriminalamt Ludwigshafen, das Bundeskriminalamt, die Ständige Vertretung der BRD in Ost-Berlin und schließlich – den Dienstweg wieder abwärts steigend – den Jenaer Kriminalhauptkommissar Zipfel.

Wie hätten die alarmierten Hüter einer wohlgeordneten Vereinigung auch wissen können, daß sich hinter der im gesamten Viertel gesuchten „Interkommerz“ Philipp Hartleb verbarg, Spießgeselle des notorischen Briefmackers Winfried Bornemann aus Georgsmarienhütte.

Am 7. Juni 1990 führte man den Lehrer Hartleb aus dem Englischunterricht

heraus ab. Ein dreiseitiges Protokoll wurde verfaßt, die Harmlosigkeit der Briefsatire durch weitere Proben belegt.

Am 18. Juni erneutes „Gespräch“ im Volkspolizeikreisamt Jena. Auf eine Stunde angesetzt dauerte es vier. Im Auftrag der Staatsanwaltschaft sollte Hartleb bewogen werden, „mit der Briefschreiberei ein für allemal aufzuhören“. Schließlich wurde ein Anzeigenprüfungsverfahren eingeleitet.

Irgend ein verständiger Mensch im Bezirkskriminalamt Gera hatte dann aber doch ein Einsehen und entschied Ende Juli, daß „gegen den Bürger Philipp Karl-Jürgen Hartleb aus Jena kein Ermittlungsverfahren einzuleiten“ sei.

S. Sturluson, Wiesenbachstr. 3, 4500 Osnabrück

Einwohnergemeinde Binningen  
Curt Goetz-Straße 1  
4102 Binningen  
Schweiz



Osnabrück, 21. 4. 1990

Sehr geehrte Damen und Herren,

Es fällt mir ausgesprochen schwer, diesen Brief mit einer höflichen Anrede zu beginnen, denn das Ansinnen Ihrer Gemeinde, den sauberen Herr Egon Krenz zum Ehrenbürger zu machen, ist doch wohl das niederträchtigste, was mir in letzter Zeit zu Ohren gekommen ist. Ist denn für Geld gar nicht mehr heilig?

Vermutlich hat dieser rote Bonze einige Milliönchen bei Ihnen deponiert, daß Sie ihm den roten Teppich vor die Füße legen. Als ob es nicht schon schlimm genug wäre, daß dieser Verbrecher seine Lügen in der Bild-Zeitung verbreiten darf und frech durch Deutschland zieht, um sein Buch zu vermarkten, für daß er sicher auch eine erhebliche Summe eingestrichen hat.

Was müßte denn ich als DDR-Flüchtling, der lange genug unter Abstaubern wie Herrn Krenz gelitten hat, anlegen, um von Euch Käseköpfen zum Ehrenbürger gemacht zu werden? Das würde ich wirklich gerne mal erfahren.

Ich kann Ihnen nur viel Glück mit Ihrem neuen 'Mitbürger' und 'Eid-Genossen' wünschen. Sie werden hoffentlich verstehen, daß ich auf freundliche Grüße verzichte.

S. Sturluson



# EINWOHNERGEMEINDE BINNINGEN

GEMEINDEVERWALTUNG

Herrn  
S. Sturluson  
Wiesenbachstrasse 3

D-4500 Osnabrück

4102 Binningen, 26. April 1990 Gg/eb

## Krenz Egon, Ehrenbürgerrecht

Sehr geehrter Herr Sturluson

Wir beziehen uns auf Ihr Schreiben vom 21. April 1990 und gestatten uns, dieses wie folgt zu beantworten:

Leider müssen wir Sie enttäuschen, die dummen "Kuhschweizer" mit ihren "Käseköpfen" sind, auch wenn es sich um Millionen handelt, nicht käuflich. Es genügt auch bei weitem nicht, einmal - wenn auch nur für relativ kurze Zeit - Ministerpräsident der DDR gewesen zu sein, um in einer Schweizer Gemeinde das Ehrenbürgerrecht zu erhalten. Bisher hat dies nicht einmal ein Amerikanischer Staatspräsident oder ein Bundeskanzler der Bundesrepublik fertiggebracht. Ihre Geschichte ist derart absurd, dass es uns Mühe bereitet, überhaupt darauf zu antworten. Aber zugegeben, zum Schmunzeln hat sie auf jeden Fall Anlass gegeben. Selbstverständlich ist Ihre Behauptung, dass Egon Krenz Ehrenbürger unserer Gemeinde werden soll, frei erfunden. Damit dürften die Voraussetzungen - sofern überhaupt jemals vorhanden - gegeben sein, das Image unseres Landes und unserer Gemeinde wieder einigermaßen hergestellt zu haben.

Ist Ihnen bekannt, dass es in der Bundesrepublik nicht weniger als vier Gemeinden mit der Ortsbezeichnung Binningen gibt? Vielleicht möchte eine dieser Gemeinden gerne Herrn Krenz das Ehrenbürgerrecht verleihen.

Gestatten Sie uns noch eine Bemerkung. Tatsächlich ist es so, dass zwischen dem Kanton Basel-Landschaft und der Gemeinde Binningen einerseits sowie der DDR andererseits gewisse "Beziehungen" bestanden haben. So sollen die Vorfahren des Vorsitzenden der ehemaligen SED Gysin wohnhaft und Bürger unseres Kantons gewesen sein. Zum andern sind wir zufälligerweise darauf gestossen, dass der ehemalige Geheimdienstchef der DDR Wolff in seiner Jugendzeit mit seiner Familie von Paris her kommend während kurzer Zeit in unserer Gemeinde Wohnsitz hatte. Beides Tatsachen, die uns sicher verziehen seien.

Mit freundlichen Grüßen

GEMEINDEVERWALTUNG BINNINGEN  
der Gemeindeverwalter:

B. Gehrig

economy consult. Hamburger Chaussee 240. D-2300 Kiel

An die Geschäftsleitung  
des Palasthotels  
Karl-Liebknecht-Str.  
DDR-1020 Berlin



**Betreff: Unterbringung von Übersiedlern**

Kiel, den 14.2.1990

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Zustrom der Übersiedler aus der DDR in die Bundesrepublik reißt nicht ab. Gleichzeitig sind die Aufnahmekapazitäten einem Zusammenbruch nahe.

Unser Institut ist daher jetzt damit beauftragt worden, neue Wege für die Unterbringung von Übersiedlern zu finden. Das von uns entwickelte Konzept sieht vor, Unterbringungsmöglichkeiten in der DDR zu schaffen. Die Übersiedler erhalten dabei, ohne die Strapazen einer beschwerlichen Reise in den Westen auf sich nehmen zu müssen, den formal-juristischen Status eines Übersiedlers und können sogar in Ihrer gewohnten Umgebung verbleiben. Dieses Konzept hat nach unserer Ansicht für alle Menschen nur Vorteile zu bieten. Für die Umsetzung dieses Konzeptes suchen wir jetzt nach vorübergehende Unterbringungsmöglichkeiten auf dem Gebiet der DDR im Sinne eines "Zwischenlagers" bis zur endgültigen Unterbringung im Westen.

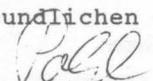
Ein Beauftragter der Bundesregierung würde dann direkt im Hotel die Aufnahmeanträge bearbeiten und die entsprechenden Personalpapiere und Zuwendungen ausgeben. Die Hotelzimmer hätten dann vorübergehend den Rechtsstatus der BRD, was eventuell auch durch das Aufstellen kleiner Fähnchen in den Fluren Ihres Hotels augenscheinlich versinnbildlicht wird.

Hinsichtlich des Service und der Unterbringung sollte nach dem Prinzip der Einfachheit und Schlichtheit verfahren werden, da die Absicht zur Ausreise nicht unnötig verstärkt werden soll.

Wie sehen Sie die Realisierungsmöglichkeiten in Ihrem Hotel?

Verfügen Sie auch über größere Räume für Gemeinschaftsunterbringungen?

Mit freundlichen Grüßen

  
(Dr. Sebastian Pohl)

INTERHOTEL DDR

Direktor

PALASTHOTEL  
Karl-Liebknecht-Straße 5  
Berlin - DDR  
1020

Economy Consulting International  
Herrn Dr. Pohl

Hamburger Chaussee 240

K i e l  
2 3 0 0

Telex 11-50 50  
Telefon 2410

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unsere Zeichen

Berlin, den

Hell/Schl.

23. 2. 1990

Sehr geehrter Herr Dr. Pohl!

Mit Interesse habe ich von Ihren Problemen und Lösungskonzepten im Zusammenhang mit Übersiedlern aus der DDR Kenntnis genommen.

Ihr Gedankengang zur Einrichtung von Zwischenlagern für den in Ihrem Schreiben genannten Personenkreis ist jedoch im Zusammenhang mit unserem Hotel nicht lösbar. Das Palasthotel ist ein Luxushotel und hat eine völlig andere Zweckbestimmung, nämlich die Aufnahme internationaler Gäste mit dem dabei üblichen Logierverhalten.

Die Einrichtung von Kapazitäten in unserem Hotel für den von Ihnen genannten Zweck würde einer solchen Zielsetzung diametral entgegenstehen.

Ich bedauere, Ihnen keinen anderen Bescheid geben zu können.

Mit freundlichem Gruß



Agathe Mann

Anlage  
Prospekte

POSTFACH 1550  
4604 GEORGMARIENHOTTE

10.4.90

Rat der Stadt

DDR - 3560 Salzwedel



Betr.: Tonbild - Show

**AVANT  
GARDE**

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir möchten Sie besuchen!!

Im Rahmen der positiven deutsch - deutschen Entwicklungen haben wir eine Tonbild - Show anzubieten, die in leicht verdaulicher Form mit den Prinzipien der freien Marktwirtschaft vertraut machen soll. Wir zeigen wertvolle Tips, wie man nebenberuflich und steuerfrei seine Haushaltskasse aufbessert, wie man schnellstens zu einem Eigenheim kommt und was es z.B. mit dem Kabelfernsehen auf sich hat. Außerdem werfen wir in-diskrete farbige Blicke in den neuen Versandhauskatalog von Beate Uhse. Es ist uns vom Gesetz vorgeschrieben, daß diese Show nur von Bürgern ab 18 Jahren besucht werden darf, wobei wir allerdings diese Kontrolle nicht durchführen.

Die Show wurde zusammengestellt und gesponsert von bedeutenden Firmen der Bundesrepublik. Es entstehen Ihnen daher auch keinerlei Kosten.

Moderiert wird diese ca. 90 minütige Veranstaltung von Hugo Egon Balder, den viele Ihrer Bürger schon von seiner Sendung Tutti frutti bei RTL kennen. Seine beiden Assistentinnen sind ebenfalls in dieser Sendung zu sehen.

Von Ihnen wird lediglich erwartet, daß Sie einen geeigneten Raum zur Verfügung stellen.

Im Juni haben wir noch folgende Termine anzubieten: 5.6/12.6. 15.6 und 20.6.

Bitte geben Sie uns umgehend Nachricht, welchen Termin wir reservieren dürfen.

Mit freundlichen Grüßen

Tom Berger, Marketing-Director

CREATIV AGENTUR BEREICH NEUE MEDIEN IPWB/OS

# Kulturhaus der Erdgasarbeiter „Wilhelm Dieck“

## SALZWEDEL · Vor dem Neupervertor

AVANT GARDE  
Creativ Agentur  
Bereich Neue Medien IPWB/OS

Bankverbindung:  
Staatsbank der DDR, Filiale Salzwedel 3001-25-811  
Fernsprecher: 5011

Postfach 1550  
D - 4504 Georgsmarienhütte

3560 Salzwedel, den 23. April 1990

Sehr geehrter Herr Berger !

Vom Rat der Stadt Salzwedel habe ich Ihr Angebot für eine Tonbild - Show erhalten.

Grundsätzlich möchte ich Ihnen mitteilen, daß wir an dieser Show interessiert sind. Wir haben uns den 12.06.1990 herausgesucht und in unserer Planung unverbindlich reserviert.

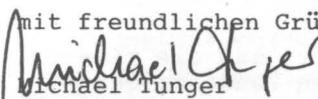
Bei Möglichkeit erbitte ich aber nähere Informationen und wenn vorhanden Bildmaterial.

Unser Saal hat eine Platzkapazität von 480 Plätzen bei Reihenbestuhlung, 300 Plätzen bei Tanzbestuhlung und 370 Plätzen bei Konzertbestuhlung (mit Bedienung).

Bei eventuellen Vertragsabschluß benötigen wir Werbematerial in Form von Veranstaltungsplakaten, Pressetexten, Pressefotos usw. .

In der Hoffnung auf eine baldige Antwort verbleibe ich

mit freundlichen Grüßen

  
Michael Tunger  
Künstlerischer Leiter

Winfried Bornemann  
**BORNEMANNS BRIEFMACKEN 2**  
Eine einmalige Nonsens-Korrespondenz  
128 Seiten. Broschur.

Winfried Bornemann  
**BORNEMANNS LACHENDE ERBEN?**  
Eine Brief-Aktion mit Prominenten  
128 Seiten. Broschur.

Winfried Bornemann  
**GLANZ & GLORIA**  
Eine Brief-Aktion mit internationalen Prominenten  
128 Seiten. Gebunden.

Rainer Berg/Norbert Klugmann  
**HEINZ ERHARDT, DIESER SCHELM!**  
Die Lebensgeschichte des großen Komikers  
320 Seiten mit 105 Abbildungen.  
Leinen, mit Schutzumschlag.

Heinz Erhardt  
**DAS GROSSE HEINZ-ERHARDT-BUCH**  
328 Seiten mit 90 ganzseitigen Zeichnungen.  
Gebunden, mit Schutzumschlag.

Herbert Reinoß (Hrsg.)  
**BILDER AUS DEM „SIMPLICISSIMUS“**  
288 Seiten. Gebunden, mit Schutzumschlag.

Heinrich Zille  
**DAS NEUE ZILLE-BUCH**  
436 Seiten. Gebunden, mit Schutzumschlag.

Heinrich Zille  
**ZILLE SEIN MILLJÖH**  
192 Seiten. Gebunden, mit Schutzumschlag.

- Was will der Freiherr von Sobislaus in Görlitz?
- Was ist schöner als Fliegen?
- Wohin mit der Karosse des Ehepaars H.?
- Was macht Karl-Eduard von Schnitzler mit 5 D-Mark?
- Welche Unternehmensberatung brauchen DDR-Betriebe?
- Welcher Verlag druckt Honeckers geheime Memoiren?
- Was spricht für Bottrop als neue Hauptstadt?
- Egon Krenz als Gartenzwerg?

Diese und viele andere eminent wichtigen Fragen der deutsch-deutschen Einswerdung ließen dem Briefmacker keine Ruhe. Gemeinsam mit seinen Partnern beteiligte er sich am ungeahnten Aufschwung grenzenlosen Briefverkehrs. Und hüben wie drüben fanden die frankierten Fußangeln unseres postalischen Eulenspiegels ihre Opfer.

Ein grenzenloser Lesespaß.

Eine kuriose Nonsens-Korrespondenz – doch nicht ohne Sinn!

